

«Angriffswirbel» gegen «Betonabwehr»

Rivaldo, Ronaldo, Ronaldinho im WM-Finale gegen Oliver Kahn

Deutschland musste dank Oliver Kahn im Verlauf der WM erst einen Treffer hinnehmen, am Sonntag (13 Uhr) schickt sich ein brasilianisches Quartett an, die Torsperre des DFB-Keepers zu durchbrechen. Ronaldo, Ronaldinho, Rivaldo und Roberto Carlos sollen den Südamerikanern den fünften WM-Titel sichern.

«Deutschland hat nur Kahn, Brasilien aber gleich vier Weltklasse-Spieler, die von den Deutschen ausgeschaltet werden müssen. Deshalb ist für mich Brasilien auch favorisiert», prognostiziert Brasiliens ehemaliger WM-Coach Carlos Alberto Parreira, der die «Selecao» 1994 im Rose-Bowl-Stadion von Pasadena im Elfmeterschiessen (3:2) gegen Italien zum vierten Titel geführt hatte.

Die Brasilianer wollen einen deutschen WM-Triumph schon deshalb verhindern, weil sie auch um das Prädikat des «Rekord-Weltmeisters» bangen. Denn von Pele bis Tostao, den Weltmeistern von 1970, sind die Südamerikaner davon überzeugt, dass den Deutschen im eigenen Land in vier Jahren den Titel niemand streitig machen wird.

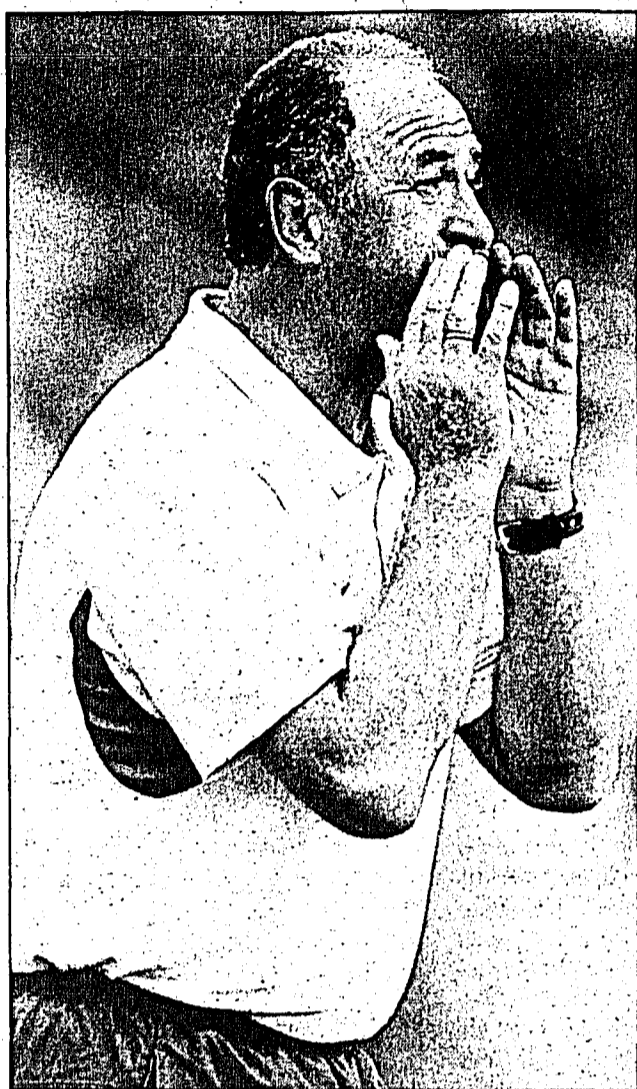
Schwierigkeiten überwinden

Trainer Luiz Felipe Scolari beschäftigte sich vor dem «Traumfinale» nicht mit derartiger Zukunftsmusik. Er denkt nur an das Endspiel, in dem er «das ganze brasilianische Volk glücklich machen» will. «Das wäre fantastisch, denn es würde zeigen, dass Brasilianer Schwierigkeiten überwinden können, nicht nur im Fussball, so Scolari. Aber auch die Deutschen könnten Schwierigkeiten gut meistern, wie ihre späte WM-Qualifikation bewiesen habe.

«Die Chancen stehen 50:50»

«Ich erwarte ein grosses, historisches Spiel, das völlig ausgeglichen ist. Die Chancen stehen 50:50», tippete Scolari, der grossen Respekt vor den «traditionell starken Deutschen» hat.

«Sie sind sehr gut organisiert, spielen kühl kalkulierend und sind vor allem gefährlich bei hohen Bällen», sag-



Der «Angriffswirbel» von Trainer Luiz Felipe Scolari (links) trifft auf die deutsche «Betonabwehr» von Rudi Völler.

te Scolari, der sich von seinem Leverkusener Abwehrspieler Lucio wertvolle Tipps über die deutschen Spieler geben liess.

Beide Teams in Yokohama

Um sich auf das Finale konzentriert vorzubereiten, haben die am Donnerstag per Bus aus Saitama angereisten Brasilianer in Yokohama eine Art «Festung» bezogen. In dem riesigen, futuristisch anmutenden Luxus-Hotel «Prince» mit 441 Zimmern, hoch oben auf einem bewaldeten Felsbühl thronend, ging es weit ruhiger zu als in den bisherigen Quartieren der Südamerikaner. Auch für die deutsche Nationalmannschaft hat die letzte WM-Etappe begonnen. Das Team von

Rudi Völler ist am Freitag von Seoul nach Yokohama geflogen.

Völler zuversichtlich

«Die Chance kriegen wir so schnell nicht wieder, deshalb müssen wir versuchen, zu gewinnen», betonte der 42-jährige Teamchef kurz vor dem Start nach Japan. Fast alle seine Spieler hätten die körperliche Belastung des bisherigen Turniers «recht gut überstanden», verrät Völler.

Seine Anfangself steht: «Auch wenn noch zwei Tage Zeit sind, hat man seine Formation im Kopf.» Wahrscheinlich wird Jens Jeremies den gesperrten Michael Ballack ersetzen. Ansonsten vertraut Völler jener Mannschaft, die im Halbfinale Gastgeber Südkorea mit

1:0 bezwungen hatte. «Die meisten wissen es sowieso», sagte er.

Gegen die Brasilianer will Völler auf eine kompromisslose Defensive setzen, um den vielen Stars des Rekord-Weltmeisters keine Entfaltungsmöglichkeiten zu geben. «Wenn man zu früh die Defensive entblösst, kann das bitter enden», so der DFB-Teamchef.

Voraussichtliche Startformation

Deutschland: 1 Kahn; 22 Frings, 2 Linke, 5 Ramelow, 21 Metzelder; 19 Schneider, 8 Hamann, 16 Jeremies, 6 Ziege (17 Bode); 7 Neuville, 11 Klose.

Brasilien: 1 Marcos; 3 Lucio, 4 Roque Junior, 5 Edmilson; 2 Cafu, 8 Gilberto Silva, 15 Kleber, 6 Roberto Carlos; 11 Ronaldinho, 10 Rivaldo; 9 Ronaldo.

Schiedsrichter: Pierluigi Collina (It).

WM-SPLITTER

WM-Finalphase

Viertelfinale:	
England - Brasilien	1:2 (1:1)
Deutschland - USA	1:0 (1:0)
Spanien - Südkorea	0:0, 3:5 i.E.
Senegal - Türkei	0:1 n.V.
Halbfinale:	
Südkorea - Deutschland	0:1 (0:0)
Brasilien - Türkei	1:0 (0:0)
Spiel um Platz drei:	
29.6. Südkorea - Türkei	13.00
Finale:	
30.6. Brasilien - Deutschland	13.00

Alternativ-WM-Final

Wenige Stunden vor dem sonntäglichen WM-Finale treffen in der Himalaya-Region mit der Equipe von Bhutan und der Auswahl der Karibik-Insel Monserrat die beiden schwächsten Teams des FIFA-Rankings aufeinander. Der Verlierer dieses von einem japanischen und einem holländischen Unternehmen finanzierten Possenspiels wird auf die 203. und letzte Stelle abrutschen. Gegen 10 000 Zuschauer sollen erscheinen. Hohes Niveau ist garantiert - der Platz liegt auf 2590 m über Meer.

Dieguito in Japan

Diego Armando Maradona (41), einziger Fussball-Gott und auch schon Drogenkonsument, ist in Tokio eingetroffen. Einen Seitenhieb an die japanische Regierung, die ihm die Einreise verbieten wollte, mochte er sich nicht verkneifen: «Ich fühle mich gut, ich habe ja niemanden getötet.»



Sieben Finalisten im All-Star-Team

Die beiden WM-Finalisten Brasilien und Deutschland stellen insgesamt sieben Akteure im All-Star-Team. Von Brasilien fanden erwartungsgemäss Ronaldo, Rivaldo, Ronaldinho und Roberto Carlos Aufnahme. Final-Kontrahent Deutschland ist durch Kahn, den im Endspiel gesperrten Ballack und Klose vertreten.

Südkorea feiert Abschied

Am Samstag (13 Uhr) bietet sich Südkorea in Daegu wörtlich die einmalige Chance, die WM mit einem Sieg gegen die Türkei auf dem Podium abzuschliessen. Die Ausgangslage ist offen und die Müdigkeit beidseits im fortgeschrittenen Stadium.

Spiele um Platz 3 sind in der Regel kein Publikummagnet, Deutschlands Fussball-Kaiser Franz Beckenbauer würde fraglos von einem Duell zweier Verlierer sprechen. Anders sehen es zumindest die südkoreanischen Protagonisten, die eigentlichen Helden der vergangenen Wochen. Sie werden alle Hebel in Bewegung setzen, das Märchen um ein letztes Kapitel zu verlängern.

Für Trainer Guus Hiddink wird das Bronze-Spiel aller Voraussicht nach zur Abschiedsvorstellung. Seine Rückkehr zum PSV Eindhoven gilt in Holland als beschlossene Sache. Hiddink Abschied hin, Euphorie her, in Südkorea sind die Bestrebungen gross, vom Fussball-Boom nachhaltig zu profitieren. Um nicht zu stagnieren, soll die so genannte K-League von zehn auf sechzehn Klubs aufgestockt werden. Auch die Türken machen sich bereits Gedanken, wie es nach dem WM-Supplément weitergeht. Der nicht ganz unumstrittene Nationalcoach Senol Günes kündigte vollmundig an: «Was wir bei der WM nicht geschafft haben, holen wir an der EM 2004 nach.» Zunächst liegt nun aber der mögliche Podestplatz im türkischen Fokus.

Der «logische» Weltmeister

Kleiner Trost für Deutschland: Jede Serie hat einmal ein Ende

Brasilien wird Weltmeister. Zumindest dann, wenn man sich auf die Zahl 3964 verlassen kann. Die Fans der Südamerikaner hoffen nämlich darauf, dass eine Zahlenspielerlei auch am Sonntag ihre Gültigkeit behält. Bisher war jedenfalls immer, wenn zwei Nachkriegs-Weltmeister in einem WM-Finale aufeinander trafen, auf die ominöse Zahl Verlass.

Erstmals war dies 1986 der Fall, als sich Argentinien gegen Deutschland durchsetzte. Die Summe der beiden Jahre, in denen die Südamerikaner Weltmeister wurden (1978 und 1986), ergibt nämlich 3964.

1990 in Italien revanchierten sich dann die Deutschen, die davor zuletzt 1974 Champion geworden waren. Und auch in diesem Fall galt: 1974 + 1990 = 3964!

Zuletzt bestätigte sich diese Zahlenspielerlei 1994 in den USA, als Brasilien die nach dem Triumph von 1970 anhaltende titellose Durststrecke beendete.

1998 konnte die Regel nicht angewandt werden, da Frankreich erstmals den WM-Titel holte.

Doch nun stehen wieder zwei Nachkriegs-Champions im Endspiel, und damit ist für abergläubische Zahlenschwärmer klar: 3964 - 2002 = 1962, also genau jenes Jahr, in dem Brasilien in Chile Weltmeister wurde. Wenn das kein gutes Omen ist!

Es gibt aber auch noch andere «Grün-



Der Künstler Leopoldo Rios verewigt die brasilianische Mannschaft in Sand - für ihn ist klar, wer die WM-Trophäe am Sonntag in den Händen hält.

de», warum Brasilien am Sonntag den Titel holen könnte. Nicht nur, dass bisher stets der Gewinner eines «WM-Rematches» Champion geworden ist, spricht auch noch die «Kontinentalregel», die bisher nur die Brasilianer mit ihrem Titel 1958 in Schweden durchbrochen haben, für Ronaldo und Co.

Wer zwei Mal siegt, wird Weltmeister

Das Halbfinale zwischen Brasilien und der Türkei (1:0), die beiden Teams waren bereits in der Vorrunde der WM

in Asien in Gruppe C aufeinander getroffen (2:1), war am Mittwoch erst das fünfte «Rematch» im Rahmen einer Endrunde.

Und der Erfolg ist ein gutes Omen für die Südamerikaner, haben sie doch schon zwei Mal nach Siegen in WM-Revanche-Partien den Titel gewonnen: 1962 in Chile gab es nach einem 0:0 in der Gruppenphase im Finale einen 3:1-Triumph gegen die Tschechoslowakei, und 1994 in den USA zogen die Brasilianer nach einem 1:1 in der Vorrunde mit einem 1:0-Halbfinalsieg ge-

gen Schweden ins Endspiel ein, in dem sie dann im Elfmeterschiessen gegen Italien den vierten WM-Titel fixierten.

Auch in den anderen beiden Fällen ohne brasilianische Beteiligung wurden die Rematch-Sieger Weltmeister: 1954 setzte sich Deutschland in der Schweiz nach dem 3:8-Vorrunden-Debakel im Finale gegen den Topfavoriten Ungarn überraschend 3:2 durch, 1982 in Spanien besiegte der spätere Champion Italien nach einem torlosen Remis in der Gruppenphase die Polen im Halbfinale 2:0.

K(1)eine Kontinentalverschiebung

Daneben spricht noch ein anderes historisches Faktum für Brasiliens «Penta-Coup»: Bisher hat immer ein Team des jeweiligen Gastgeber-Kontinents den Titel geholt - mit Ausnahme von Brasilien 1958 in Schweden.

Europäischen Mannschaften ist es dagegen bisher bei Endrunden auf aussereuropäischem Territorium noch nie gelungen, die «Kontinentalregel» zu durchbrechen.

1930 im eigenem Land und 20 Jahre später in Brasilien siegte jeweils Uruguay. 1962 in Chile verteidigte Brasilien seinen in Schweden eroberten Titel erfolgreich, 1970 in Mexiko folgte dann der dritte Titel für die Ballzauberer vom Zuckerhut. 1978 als Gastgeber und 1986 in Mexiko hiess der Champion jeweils Argentinien, 1994 in den USA dann wieder Brasilien.